

Pressemitteilung

Energiewende nur mit Gas- und Wärmenetzen effizient machbar

ewi Energy Debate: Spannende Diskussion zum Nutzen der Gas- und Wärmeinfrastruktur zwischen Vertretern von Politik, Wissenschaft und Wirtschaft

- Hoher Beitrag von Gas- und Wärmeinfrastruktur zur effizienten CO₂-Vermeidung in einer ungewissen Zukunft.
- Gas- und Wärmeinfrastruktur stehen für Flexibilität und Technologieoffenheit.
- Technologieoffener Weg unter Nutzung der Gas- und Wärmeinfrastruktur spart mindestens 140 Milliarden Euro bis 2050.

Berlin, 5. Dezember 2017. Vertreter von Politik, Wissenschaft und Energiewirtschaft diskutierten gestern im Rahmen der ewi Energy Debate über den Nutzen der Gas- und Wärmeinfrastruktur für das Gelingen der Energiewende. In seinem Eingangsvortrag verwies Dr. Harald Hecking, Geschäftsführer von ewi Energy Research & Scenarios (ewi ER&S), auf die Ergebnisse der Studie „Energiamarkt 2030 und 2050 - Der Beitrag von Gas- und Wärmeinfrastruktur zu einer effizienten CO₂-Minderung“.

Die im Auftrag der Unternehmen Gelsenwasser, Open Grid Europe und RheinEnergie erstellte Studie zeigt auf, welchen Beitrag bestehende Gas- und Wärmenetze zu einer effizienten Treibhausgasminderung bis 2030 und 2050 leisten können. Dazu untersuchten die Autoren zwei mögliche Szenarien für eine Treibhausgasminderung entsprechend der deutschen Klimaziele bis 2030 und 2050. Im **Szenario Revolution** unterstellten sie eine ordnungsrechtlich forcierte Elektrifizierung der Endenergieverbrauchssektoren, in dem Gas- und Wärmenetze zunehmend an Bedeutung verlieren. Im **Szenario Evolution** gibt es hingegen keine ordnungsrechtlichen Vorgaben hinsichtlich bestimmter Technologien, bestehende Gas- und Wärmenetze lassen sich weiter nutzen.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion war ein breites Wissens- und Meinungsspektrum vertreten: Dr. Ingrid Nestle, MdB Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Dr. Patrick Graichen, Direktor Agora Energiewende, Dr. Jörg Bergmann, Sprecher der Geschäftsführung Open Grid Europe, Henning Deters, Vorsitzender des Vorstands Gelsenwasser, Achim Südmeier, Vertriebsvorstand RheinEnergie, und Dr. Harald Hecking. Dabei wurde deutlich, dass es zwar unterschiedliche Auffassungen über Wege und Tempo des Umbaus geben kann. In einem Ziel waren

sich aber alle Beteiligten einig: Zum Klimaschutz gibt es keine Alternative, und die Ziele müssen erreicht werden. Gas- und Wärmenetze seien dabei elementar.

Dabei würdigte die Vertreterin der Politik, Dr. Ingrid Nestle, den Einsatz der Energiebranche für das Gelingen der Energiewende: „Ich begrüße es sehr, dass die Energiebranche sich aktiv in die Gestaltung der Energiewende einbringt und Konzepte und Ideen dazu entwickelt. Die Studie zeigt, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, die CO₂-Emissionen um 95 % zu reduzieren. Dabei können Importe von erneuerbarem Gas ein hilfreicher Beitrag sein. Ein angemessener CO₂-Preis könnte technologieübergreifend zu effizienten Lösungen führen“, kommentierte die Bundestagsabgeordnete der Grünen, die sich grundsätzlich auch für Wärmenetze aussprach.

„In den nächsten Jahrzehnten wird die Energiewende die Energielandschaft in Deutschland auf Dauer verändern. Die Studie zeigt, wie eine Minderung der Treibhausgasemissionen bis 2050 um 95 % realisiert werden kann. Dafür werden große Mengen an Power-to-Gas benötigt - die Markteinführung hierfür sollte deshalb frühzeitig beginnen“, hob Dr. Patrick Graichen von der Denkfabrik Agora Energiewende hervor. Auch er betonte die Flexibilität von Wärmenetzen und deren Bedeutung für die Zukunft.

„Die Energiewende ist ein gesamtgesellschaftliches Projekt und sollte daher auch von der Mehrheit der Bürger getragen werden. Einseitig auf bestimmte technologische Lösungen zu setzen, treibt nicht nur die Kosten unnötig in die Höhe, sondern kann auch für die Versorgungssicherheit von Nachteil sein. Wenn wir die vorhandenen Gas- und Wärmenetze nutzen, sparen wir den Menschen nicht nur Geld, sondern erhalten der Energiewende auch die Akzeptanz. Zudem behalten wir Gestaltungsspielräume und können so weitere technologische Fortschritte berücksichtigen“, so die drei Vertreter der Unternehmen.

In beiden Szenarien der diskutierten Studie lassen sich die Klimaziele erreichen, so eines der zentralen Ergebnisse. Das Szenario Evolution spart bis 2050 Kosten in Höhe von mindestens 140 Milliarden Euro ein. „Damit erreicht der technologieoffene Ansatz die Treibhausgasreduzierungsziele zu deutlich geringeren Kosten als eine weitgehende Elektrifizierung des Endenergieverbrauchs“, sagte Dr. Harald Hecking bei der Präsentation der Studienergebnisse. „Zudem bietet dieses Szenario mehr Flexibilität, auf die heute noch nicht absehbaren technologischen Entwicklungen nach 2030 kosteneffizient zu reagieren. Damit lassen sich Lock-In-Effekte durch eine frühzeitige technologische Festlegung vermeiden, wie sie im Szenario Revolution wirtschaftlich nachteilig entstehen würden.“

Die Studie veranschaulicht auf wissenschaftlicher Basis, dass in beiden Szenarien Gas und Gasinfrastruktur sowie der Wärmemarkt insgesamt ein essenzieller Bestandteil des zukünftigen Energiesystems sein können. Angesichts der Verdopplung der Erzeugung von Strom aus Erneuerbaren Energien bis 2030 und deren Vervierfachung bis 2050 ist der Einsatz von Gaskraftwerken für die Bereitstellung der gesicherten Leistung in jedem Szenario unabdingbar für das zukünftige Energiesystem.

Die Studie „Energemarkt 2030 und 2050 - Der Beitrag von Gas- und Wärmeinfrastruktur zu einer effizienten CO₂-Minderung“ ist unter folgendem Link abrufbar: http://www.ewi.research-scenarios.de/cms/wp-content/uploads/2017/11/ewi_ERS_Energemarkt_2030_2050.pdf

Bitte wenden Sie sich bei Fragen und Kommentaren an:

Claudia Jansen

Tel.: +49 (0)221 277 29-108

presse@ewi.research-scenarios.de

Über ewi ER&S:

ewi ER&S ist eine gemeinnützige GmbH, die sich der anwendungsnahen Forschung in der Energieökonomik widmet und Forschungs- und Beratungsprojekte für Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft durchführt. Mit einem Team von circa 20 Wissenschaftlern und auf Basis moderner ökonomischer Methoden untersucht ewi ER&S Fragestellungen u. a. zu den deutschen und europäischen Märkten für Strom und Gas, zur Regulierung, zum Marktdesign, zur dezentralen Energieversorgung, sowie zur Minderung von Treibhausgasen.
